

Mit seinem bescheidenen Wesen, seiner kompetenten Art und seinem freundlichen Umgang mit seinen Mitmenschen hat sich ROLF GENSHEIMER allen, die mit ihm zusammen arbeiten durften, ins Gedächtnis geprägt. Für die Landesarchäologie Baden-Württembergs hat er sich mit dem Aufbau der systematischen Luftbildarchäologie bleibende Verdienste erworben. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren!

Karlsruhe, im Dezember 2008

ANITA GAUBATZ-SATTLER

BERNDMARK HEUKEMES
1924–2009



Wenige Wochen vor seinem 85. Geburtstag verstarb in Heidelberg am 16. Januar 2009 der Ehrenbürger der Stadt Ladenburg Dr. BERNDMARK HEUKEMES. Mit dem Ableben von BERNDMARK HEUKEMES verliert die Region Rhein-Neckar eine herausragende Persönlichkeit, die mehr als fünf Jahrzehnte das öffentliche Bewusstsein für die Bedeutung der Denkmalpflege und der Archäologie prägte. Der am 26. Februar 1924 in Aachen geborene und im Zweiten Weltkrieg mehrfach schwer verwundete BERNDMARK HEUKEMES fand nach dem Zweiten Weltkrieg eine neue Heimat in Nordbaden, wo er zunächst in Karlsruhe an der Technischen Hochschule Architektur und Baugeschichte studierte, jedoch sehr früh an die Universität Heidelberg überwechselte, um das Studium der Klassischen Archäologie und Ur- und Frühgeschichte zu ergreifen. Im Jahre 1960 promovierte er an der Universität Heidelberg bei Prof. VLADIMIR MILOJČIĆ über die römische Keramik aus Heidelberg, eine grundlegende Arbeit zur Beurteilung römischer Keramik im Neckarmündungsgebiet, die bis heute Gültigkeit besitzt.

Bereits während seines Aufenthaltes in Karlsruhe suchte BERNDMARK HEUKEMES Kontakt zur Staatlichen Denkmalpflege. Am 18. Juli 1947 erhielt er erstmals eine Bescheinigung des damaligen Landesamtes für Urgeschichte in Karlsruhe, dass er mit der Ermittlung römischer Fundstellen beauftragt werde. Am 1. 12. 1948 bekam er einen offiziellen Ausweis als ehrenamtlicher Mitarbeiter der ur- und frühgeschichtlichen Denkmalpflege. Bereits während seines Karlsruher Aufenthaltes hat HEUKEMES in der Region Heidelberg und Ladenburg viele Baubeobachtungen durchgeführt und war damit gleichzeitig der erste ehrenamtliche Mitarbeiter der archäologischen Denkmalpflege im Lande nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die Archäologie im Neckarmündungsgebiet ist in den letzten fünf Jahrzehnten mit dem Namen BERNDMARK HEUKEMES aufs Engste verbunden. 1949 fand er in Ladenburg seine neue Heimat und wohnte ab 1959 in einem Bauwerk, das er selbst zunächst vor dem Abbruch und dann in unermüdlichem Einsatz vor dem Zerfall bewahrt hatte. Der Bischofshof, die Sommerresidenz der Wormser Bischöfe, wurde als bedeutendes Kulturdenkmal innerhalb der Stadt Ladenburg erhalten und war Ausgangspunkt der Altstadtsanierung Ladenburgs. Es war sicherlich eine glückliche Fügung, dass BERNDMARK HEUKEMES in Ladenburg seinen neuen Wohnsitz fand, um sich von da ab ganz intensiv der Erforschung dieser hoch bedeutenden, antiken und mittelalterlichen Stadt unseres Landes widmen zu können. Sicherlich hat die Atmosphäre des Bischofshofes seine Forschungen stets beflügelt, sich mit der glanzvollen Geschichte dieser Stadt zu beschäftigen.

An dieser Stelle seien wenigstens schlaglichtartig einige wichtige Entdeckungen benannt, die wir der Tätigkeit BERNDMARK HEUKEMES verdanken. Ab 1949 führte er die großen archäologischen Untersuchungen im Heidelberger Universitätsgelände durch, wo auf dem ‚Neuenheimer Feld‘ das bisher größte römische Gräberfeld unseres Landes mit über 1500 Einzelgräbern entdeckt und untersucht werden konnte. Dieses Gräberfeld ist bis heute das umfangreichste seiner Art in Südwestdeutschland und konnte in den letzten Jahren durch ein groß angelegtes, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Projekt durch die Stadt Heidelberg und durch das Landesamt für Denkmalpflege einer wissenschaftlichen Auswertung zugeführt werden.

Dem ‚Heiligenberg‘ bei Heidelberg widmete sich BERNDMARK HEUKEMES schon sehr früh. Zahlreiche Beobachtungen und Einzelfunde, die zur Erhellung der Geschichte dieses bedeutenden Berges führten, sind ihm zu verdanken, nicht zuletzt auch die Gründung des Freundeskreises um den ‚Heiligenberg‘.

Im Mittelpunkt der archäologischen Untersuchungen stand jedoch von Anfang an die römische Stadt Ladenburg, das antike Lopodunum. Durch vielerlei Einzelbeobachtungen hat HEUKEMES in den letzten vier Jahrzehnten das Bild dieser Stadt in römischer Zeit genau erforscht, so dass sie bis heute zu den am besten bekannten römischen Siedlungen unseres Landes zählt. Ab 1979 wurde durch sein Engagement Ladenburg zu einem Schwerpunkt der Archäologischen Denkmalpflege im Lande Baden-Württemberg. Fast in jedem Jahr finden hier große Rettungsgrabungen statt, die bis heute wichtige Fragen der Siedlungsentwicklung klären konnten. Für die weitere Erforschung und für die archäologische Denkmalpflege wichtig war die Erstellung des großen Stadtplanes der römischen Stadt Lopodunum, der im Jahre 1985 – mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft – erarbeitet und herausgebracht werden konnte. BERNDMARK HEUKEMES hat in diesem Plan seine Beobachtungen aus mehreren Jahrzehnten zusammengetragen und so die Grundlage für die Beurteilung der Siedlungsentwicklung des antiken Ladenburg vorgelegt. Für dieses umfassende Werk sind wir ihm heute noch dankbar.

Eine besondere Entdeckung war die im Jahre 1979 beim Neubau des Ladenburger Rathauses aufgefundene und völlig unbekannt und noch hervorragend gut erhaltene, spätantike Befestigung aus valentinscher Zeit, die BERNDMARK HEUKEMES zeitnah in den Fundberichten aus Baden-Württemberg publizierte. Das im Jahre 1965 entdeckte eindrucksvolle Mithrasrelief – Teil eines römischen Kultraumes – wie auch die zwei Jahre später ermittelten Befunde eines römischen Theaters am Südrand der römischen Stadt, die Lokalisierung der großen römischen Thermen und die Entdeckung und Bergung herausragender römischer Bronzeteile einer Prunktür gehören zu den Höhepunkten seiner archäologischen Tätigkeit in Ladenburg. Daneben führte BERNDMARK HEUKEMES in all den Jahren unzählige Einzelfundbeobachtungen im Stadtgebiet von Ladenburg und Heidelberg durch, die er mit einem enormen persönlichen Engagement, oft unter erheblichem Zeitdruck, dokumentierte und in seinen umfangreichen Fundbüchern festhielt. Vieles ist hier noch nicht ausgewertet und interpretiert.

Auch im Stadtgebiet von Heidelberg gelang es ihm, zahlreiche bedeutende mittelalterliche und neuzeitliche Befunde zu bergen. So etwa die Untersuchung in der Altstadt und im Schlossbereich. Schon in den 1970er-Jahren konnte er die beinahe unversehrten Reste eines Professorenhaushaltes

aus der Zeit des französischen Überfalls im späten 17. Jahrhundert und 1980 im Collegium Academicum einen Brunnen mit hervorragenden Glas- und Holzfunden des beginnenden 16. Jahrhunderts bergen.

Neben der Tätigkeit in Heidelberg und Ladenburg sei aber auch der Einsatz im gesamten Kreisgebiet nicht unerwähnt, so in Wiesenbach und Eberbach, wo weitere wichtige Befunde ermittelt und dokumentiert werden konnten.

Ganz besonders hervorzuheben ist seine Tätigkeit als Leiter der archäologischen Abteilung des Kurpfälzischen Museums in Heidelberg. Durch sein besonderes zeichnerisches Talent und sein Studium der Architektur hatte BERNDMARK HEUKEMES von vornherein bei der musealen Präsentation besonderen Wert auf die Visualisierung archäologischer Zusammenhänge gelegt. Der Nachbau eines römischen Mithräums von Heidelberg oder die ungemein ansprechenden Modelle der römischen Brücke von Heidelberg und vom spätantiken Burgus von Ladenburg sind sprechende Zeugnisse dafür. Die Vermittlung in der musealen Präsentation war ihm besonders wichtig. In einer sehr anschaulichen Darstellung verstand er es, ein Interesse an den Gegenständen und damit an der Geschichte zu wecken, das weit über den Fund hinausreicht und heute als beispielhaft bezeichnet werden kann.

1967 übernahm er neben der Leitung der archäologischen Abteilung des Kurpfälzischen Museums die ehrenamtliche Leitung des Lobdengau-Museums in Ladenburg, die er bis zu seinem Tode ausübte.

Für diese großen Verdienste an der Archäologie und Geschichte sowie der Denkmalpflege in dieser Region erhielt BERNDMARK HEUKEMES zahlreiche Auszeichnungen. Zu seinem 60. Geburtstag wurde ihm die Ehrenbürgerwürde der Stadt Ladenburg zuerkannt. Die Stadt Heidelberg zeichnete ihn – als ersten nicht in Heidelberg wohnenden Bürger – mit der Bürgermedaille der Stadt Heidelberg aus. Für seine überregionalen Verdienste erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande und wurde schließlich 1990 mit dem Oberrheinischen Kulturpreis ausgezeichnet.

Mit dem Ableben dieses Kollegen verliert die Landesarchäologie einen herausragenden Vermittler, der sich ein halbes Jahrhundert der Erforschung dieser Region widmete.

Esslingen, im Januar 2009

DIETER PLANCK

HELMUT MOLLENKOPF (1928–2009)

Am 5.2.2009 verstarb im Alter von 80 Jahren Herr HELMUT MOLLENKOPF, Treffensbuch, ein verdienter Ehrenamtlicher Beauftragter für die Archäologische Denkmalpflege auf der Blaubeurer Alb und Förderer der Landesarchäologie. Über gut 30 Jahre hinweg war Herr MOLLENKOPF ein Mittler, der sich vor Ort engagiert für die Anliegen der Denkmalpflege einsetzte und zugleich bei der Erforschung und Kenntnis der Archäologie auf der Schwäbischen Alb neue Kapitel aufschlug.

Zur Archäologie kam Herr MOLLENKOPF gemeinsam mit dem gleichfalls 1987 zum Ehrenamtlichen Beauftragten berufenen Herrn GERHARD HÄFELE, Dornstadt († 1990).

Intensiv begleitete Herr MOLLENKOPF seit 1977 die Flurbereinigung Berghülen, und rasch mündete dies in eine systematische Erforschung der prähistorischen Kulturlandschaft der Blaubeurer Alb. Binnen kurzer Frist erschloss sich eine neue Fundlandschaft. Herr MOLLENKOPF entdeckte mit dem geübten Blick des erfahrenen Landwirts, dem Gespür für Landschaft, Vegetation und Boden und einer scharfen Beobachtungsgabe eine Vielzahl neuer Funde und Fundstellen. Der Umsicht von Herrn MOLLENKOPF sind ertragreiche Rettungsgrabungen und archäologische Untersuchungen zu verdanken. Die Blaubeurer Alb entwickelte sich so zum Modellfall der prähistorischen Siedlungsarchäologie auf der Schwäbischen Alb.